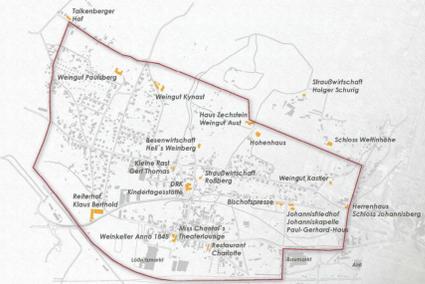


Zitzschewig ist, wie der Titel schon ausdrückt, ein Dorf in einer Stadt. Es separiert sich dabei nicht nur räumlich vom restlichen Radebeul, es besitzt auch seinen eigenen Charakteristik in Bezug auf bauliche Dichte und Durchgrünung. Zwei der ersten Fragen nach den anfänglichen Erkundungen des Gebietes waren: Braucht Zitzschewig mehr oder anderen Freiraum? Ist der Erhalt der Grünräume, die mit dem Siedlungsgebiet so schön verwoben sind, nicht wichtiger, als bauliche Dichte zu erzeugen? Der Entschluss war: Es ist wichtiger, dörfliche Strukturen und Qualitäten aufrecht zu erhalten und auch landwirtschaftlich genutzte Flächen als prägendes Element Zitzschewigs zu erhalten. Das Konzept zielt daher auf eine Erlebarmachung der Strukturen von Weinbau, Grünland- und Weidelandwirtschaft, historischer Siedlungsstrukturen und Wanderwegen ab. So entstehen linienartige und punktuelle Eingriffe entlang wichtiger Erschließungswegen, sowie an besonderen Orten, oder dort wo solche Orte entwickelt werden können.



Flächennutzung M 1:15000



Anziehungspunkte M 1:15000



Defizite M 1:15000



Potentiale M 1:15000

- aktive Weingüter & Weinberghäuser
- Gastronomie & Unterhaltung
- Aussichtspunkte
- Attraktive Eingangssituationen entwickeln
- Neue & barrierefreie Überquerungen bauen
- Streuobstwiesen erweitern oder entwickeln
- Informationen über Interessantes aus der näheren Umgebung
- Besonders Interessant als Treffpunkt für die Anwohner
- Elemente für Rast & Entspannung
- Orientierungshilfen & Aussichtspunkte
- Aus dem Weinbau abgeleitete Spiel-/ Sportelemente



Konzeptplan M 1:2500



Bessere Vernetzung durch attraktivere Wege M 1:15000



Neue Akzente setzen für bessere Identifizierung mit der Umgebung



Durchgängigkeit für alle Verkehrsteilnehmer verbessern



Attraktivere Eingangssituationen für höheren Wiedererkennungswert



Entwurf Tram-Station/ Neue Mitte M 1:500

Schaubild Tram-Station/ Neue Mitte

Entwurf Aussicht am Zechstein M 1:500

Schaubild Aussicht am Zechstein

Ein Holzernes Fragment aus Dauben und Metallbändern bildet den überdachten Wartebereich. Form und Material sind in Anlehnung an eine typisches Weinfass entstanden. Der seitlichen Abschluss zum „Wartehaus“ bilden Mauern aus Beton mit einem durchgehenden Perforationsmuster, das seine Umgebung hindurchscheinen lässt. Der auffälligen Formgebung stehen leicht wirkende Konstruktionen gegenüber. Der Ausdruck von Offenheit und Leichte soll vermittelt werden. Eine Infotafel an den Zugängen zum Bahnsteig liefert nützliche Informationen und weist den Weg zu sehenswerten Orten. Baumreihen entlang der Gleise sollen einen eigenen Transraum definieren, diesen aber auch visuell in die Umgebung einbinden und Geräuschemissionen reduzieren.

Im Entwurf werden sowohl die Topographie, wie auch die bestehende Syenit-Trockenmauer des Weinberges aufgegriffen. Diese Mauer beginnt sich im Kreisbogen, in Richtung des Weinlehrpfades, immer weiter zu neigen, bis sie letztendlich zu einer schmalen Platte wird, über die der Aussichtspunkt erschlossen werden kann. Sie durchläuft dabei eine Metamorphose von einem trennenden zu einem verbindenden Element der Kulturlandschaft. Ihr gegenüber lehnt sich sanft eine einheitlich mit Gräsern bepflanzte Vegetationsfläche an. Dieser sind Sitzgelegenheiten vorgelagert, auf denen man sich vom Aufstieg ausruhen und den Blick über die Weite schweifen lassen kann.



Schnitt A Meißner Straße M 1:100

Schnitt B Meißner Straße M 1:100

Entwurf Meißner Straße M 1:1000  
 Die Meißner Straße dient als wichtige Verbindungsstraße, gleichzeitig ist sie auch das Rückgrad der historischen Dorfstrukturen. Sie wird im Entwurf durch mehrere Elemente ergänzt. Es wird die Durchgängigkeit für Fußgänger und Radfahrer gesteigert, indem beidseitige Gehwege geschaffen werden, und, dort wo der Straßenquerschnitt es zulässt, Fahrradstreifen in den Verkehrsraum integriert werden. Zur Steigerung der Aufenthaltsqualität und der Attraktivität des Ortsbildes setzen sich die den Grundstücken vorgelagerten Pflanzstreifen bis an die Ortsgrenzen fort. So entsteht ein einheitliches, wiedererkennbares Bild von Zitzschewitz. Dieses wird durch attraktivere Ortseingänge noch gesteigert. Alleen begleiten den Straßenverlauf. Der Abstand zwischen den Baumreihen nimmt dabei zu den Ortseingängen geringfügig aber wirkungsvoll ab. Je dichter sie stehen, umso stärker ist ihr Einfluss auf das gefahrene Tempo. Im Westen wurde der Straßenverlauf in eine mehr gewundene Form angepasst. Durch die sich dadurch stets ändernde Blickrichtung wird ebenfalls reduzierend auf das Tempo eingewirkt. Streuobstwiesen an den Ortseingängen sorgen einerseits für eine vielschichtiger Kulturlandschaft. Sie untermauern aber auch die sich verändernde Situation und sollen die „Tore“ zu Zitzschewitz unterstreichen.